

Neue und seltene Käfer in Mecklenburg-Vorpommern (Coleoptera)

In den letzten Jahren sind im norddeutschen Raum eine ganze Reihe von Käferarten gefunden worden, die bisher nicht zu unserer Fauna gehörten. Die Nachweise gelangen vor allem durch intensive Untersuchungen im niedersächsischen Wendland und im südöstlichen Schleswig-Holstein, zumeist durch Einsatz des Autokeschers. Diese Methode ist sehr erfolgreich um flugaktive, wandernde Käfer festzustellen. Eine Publikation dieser Arten erfolgte im *Bombus*, dem Mitteilungsblatt des Hamburger Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung.

Bei einigen wenigen Fahrten im südwestlichen Mecklenburg, vor allem im Bereich der Sude bei Schleusenow/LWL, konnten ich dann auch einige dieser Arten erstmalig für Mecklenburg-Vorpommern nachweisen. Diese sollen im folgenden Beitrag einmal kurz dargestellt werden.

Die Verbreitungskarten der Käfer entstammen der Datenbank des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg. Die Käferfotos sind vom Autor selbst angefertigt, mit einer Olympus Stylus.

Verwendete Abkürzungen:

- Ex. – Exemplar(e)
- LWL – Landkreis Ludwigslust-Parchim
- MV – Mecklenburg-Vorpommern
- NWM – Landkreis Nordwestmecklenburg

***Hypomedon debilicornis* (Wollaston, 1857)**
(Staphylinidae; Abb. 1) – neu für MV



Abb. 1: *Hypomedon debilicornis*.

Dieser durch Form und Farbe recht auffällige Kurzflügler ist der einzige Vertreter der Gattung in Mitteleuropa. Im Norden ist er bei uns zuerst im Jahre 1990 festgestellt worden. Er bewohnt vor allem Offenland, Gärten und Ruderalstellen und findet sich dort in Heuhaufen, warmen Komposten und Häckselgut. Die meisten Nachweise gelangen mit Hilfe des Autokeschers, so auch am 7.7.2023 1 Ex. bei Schleusenow/LWL.

***Cilea exilis* (Boheman, 1848)** (Staphylinidae; Abb. 2, 3) – neu für MV



Abb. 2: *Cilea exilis*.

Diese in ganz Deutschland sehr seltene Art ist in den letzten Jahren bis zu uns in den Norden vorgedrungen, der erste Nachweis für das Niederelbegebiet gelang 2009, für Schleswig-Holstein in 2011. Nun konnte die Art auch in Mecklenburg festgestellt werden, ich fand ein Ex. in Schleusenow/LWL am 7.7.2023 in einer Autokescherausbeute. Über die Lebensweise dieses mit nur 2 mm großen Winzlings ist kaum etwas bekannt, man kann davon ausgehen dass er wie auch seine häufigere Schwesterart *silphoides* (Linnaeus, 1767) besonders im Kompost lebt. Assing berichtet im FHL 4 neu nur, dass die Art aus Südafrika beschrieben ist und seit wenigen Jahren auch in Europa aufgefunden worden ist.

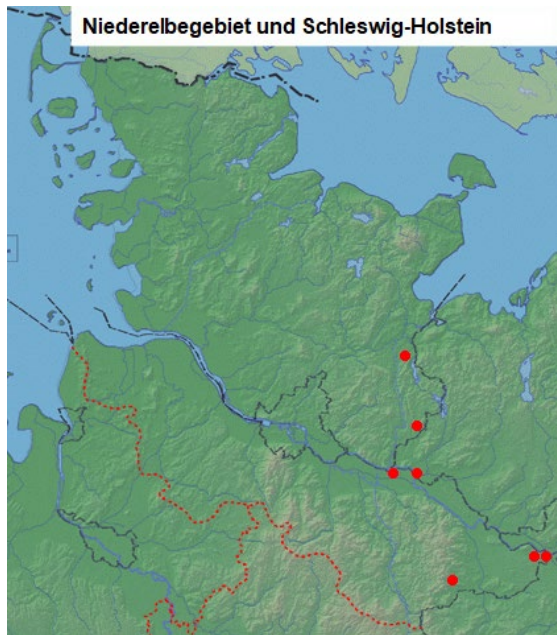


Abb. 3. Verbreitungskarte *Cilea exilis*.

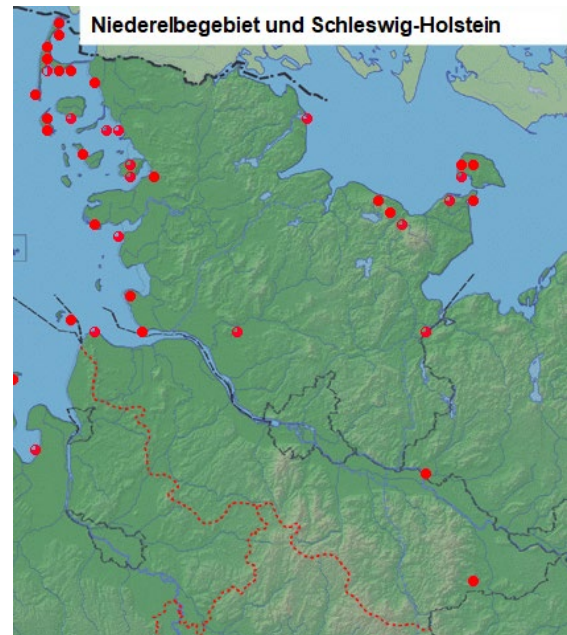


Abb. 5. Verbreitungskarte *Brundinia marina*.

***Brundinia marina* (Mulsant Rey, 1853)**
(Staphylinidae; Abb. 4, 5) – neu für MV

Ein ganz erstaunlicher Nachweis dieses halobionten Kürzflüglers in Mecklenburg-Vorpommern. Wie die Verbreitungskarte der Datenbank des Hamburger Vereins für Naturwissenschaftliche Heimataforschung zeigt, ist diese unscheinbare Art fast ausschließlich an den Küsten von Nord- und Ostsee gefunden worden, wobei sie einen recht hohen Salzgehalt benötigt. Insofern ist zu erklären, dass sie nicht nur an der mecklenburgischen Ostseeküste fehlt, sondern auch schon in der Lübecker Bucht nicht vorhanden ist. Der Fundpunkt im niedersächsischen Wendland markiert eine Binnenlandsalzstelle, wo eine ganze Reihe von halobionten Arten aufgefunden werden konnten. Auch der Nachweis dieser Art gelang am 7.7.2023 in Schlessenow/LWL mit dem Autokescher.



Abb. 4: *Brundinia marina*.

***Leptophloeus juniperi* (Grouvelle, 1874)**
(Laemophloeidae; Abb. 6) – neu für MV

Der Wacholder-Bastplattkäfer ist erstmalig bei uns im Norden im Jahre 2011 aufgefunden worden. Seitdem sind hier weit über 20 Fundereignisse bekannt geworden, aber alle stammen ausschließlich aus dem niedersächsischen Wendland, dem Landkreis Lüchow-Dannenberg, und alle gelangen nur mit Hilfe des Autokeschers. So ist auch der Erstnachweis für Mecklenburg-Vorpommern ein Autokescherfund, ein Ex. am 11.8.2023 wiederum in Schlessenow/LWL. Damit hat die Art ihren nordwestlichsten bekannten Punkt der Verbreitung erreicht, aus Schleswig-Holstein ist sie noch nicht gemeldet.



Abb. 6: *Leptophloeus juniperi*.

Die Entwicklung vollzieht sich nach HORION (1960) unter der Rinde von Wacholder und Lebensbäumen, wie sie ja in unseren Gärten, Parks und Friedhöfen verstärkt anzutreffen sind. Dort verfolgt die Larve kleine Borkenkäfer wie *Phloeosinus thujae* (Perris, 1855), der sich ja ebenfalls seit einigen Jahren bei uns eingebürgert hat. Andererseits nennen einige Autoren aber auch den Zusammenhang des *Leptophloeus juniperi* (Grouvelle, 1874) mit kleinen Borkenkäferarten an Ulmen. Das würde erklären, dass diese Art bisher nur im Wendland gefunden worden ist, denn dort gibt es noch einen verhältnismäßig großen Ulmenbestand (BURGARTH 2003).

***Kissophagus novaki* Reitter, 1894** (Scolytidae; Abb. 7) – zweiter Nachweis für MV



Abb. 7: *Kissophagus novaki*.

Dieser kleine Borkenkäfer lebt an Efeu und entwickelt sich dort in dünnen Zweigen. Auch er ist ein Zuwanderer und wurde erst in 2020 erstmalig im Niederelbegebiet festgestellt und zwei Jahre später dann auch im südöstlichen Holstein. Der erste Nachweis für Mecklenburg-Vorpommern gelang am 1.5.2019 mit Hilfe eines Luftteklektors bei Pritzler/LWL. Jetzt liegt ein zweiter Fund vor, am 7.7.2023 ein Ex. in Schlesenow/LWL im Autokescher.

***Ceratapion carduorum* (Kirby, 1808)** (Apionidae; Abb. 8, 9) – neu für MV

Diese Art ist erst seit einigen Jahren wieder als von der Nachbarart *Ceratapion gibbirostre* (Gyllenhal, 1813) verschieden erkannt worden. Beide Rüsselkäferarten entwickeln sich in Disteln, unterscheiden sich aber sehr in Bezug auf ihr Verbreitungsgebiet. Während die kleinere Art

C. gibbirostre überall recht häufig ist, zeigt *C. carduorum* ein ganz anderes Verbreitungsbild, sie ist nämlich nördlich verbreitet ist bei uns bisher nur aus Schleswig-Holstein bekannt und dort auch nur aus den mehr nördlichen, bzw. östlichen Regionen. Dazu passt jetzt der Erstdnachweis für Mecklenburg Vorpommern, ich fand grenznah ein Ex. am 11.8.2023 auf einer Wiesenfläche bei Klein Salitz/NWM an *Cirsium*. Angaben in verschiedenen Verbreitungskarten sind oftmals nicht zutreffend, sie beziehen sich meist auf den häufigen *C. gibbirostre*.



Abb. 8: *Ceratapion carduorum*.

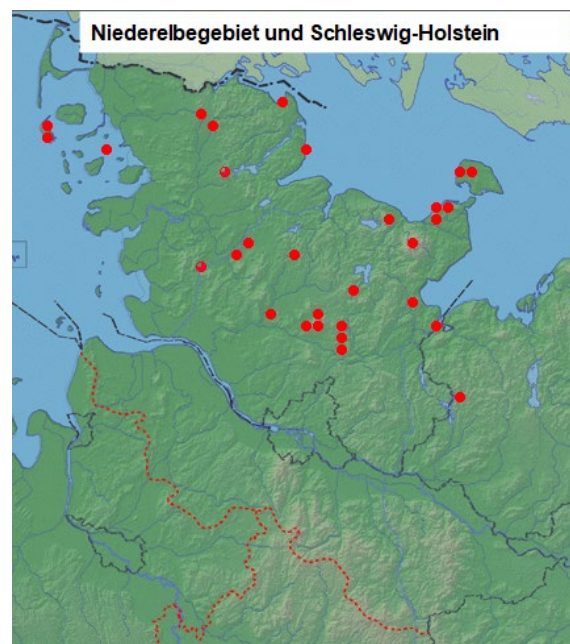


Abb. 9: Verbreitungskarte *Ceratapion carduorum*.

Literatur

ASSING, V. & SCHÜLKE, M. (2011): Staphylinidae I. Zweite neu bearbeitete Auflage. – Die Käfer Mitteleuropas, begr. von Freude, H., Harde, K.-W. & Lohse, G.-A., fortgef. von Klausnitzer, B., Band 4. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag: XII + 560 S.

BURGARTH, K. (2003): Neue Käferfunde für unsere Heimatfauna. – *Bombus* **3**: 225.

HORION, A. (1960): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. VII: Clavicornia, 1. Teil, Sphaeritidae bis Phalacridae. – Überlingen/Bodensee: Kommissionsverlag A. Feyel, 346 S.

HORION, A. (1965): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. X: Staphylinidae, 2. Teil, Paederinae bis Staphylininae. – Überlingen/Bodensee: Kommissionsverlag A. Feyel, 336 S.

KÖHLER, F., GÜRLICH, S. & BLEICH, O. (2013): Onlineportal zum Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – <http://www.coleokat.de/de/fhl>

RHEINHEIMER, J. & HASSLER, M. (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) (Hrsg.), Heidelberg: Verlag Regionalkultur, 944S.

Anschrift des Verfassers

Wolfgang Ziegler
Gartenstraße 12, D-23919 Rondeshagen
E-Mail: wolfziegler@aol.com

Drei Schildlausarten neu für Mecklenburg-Vorpommern (Hemiptera: Coccina)

Mecklenburg-Vorpommern muss im Hinblick auf Schildläuse (Hemiptera, Coccina) als schlecht durchforscht gelten (wie große Teile Deutschlands auch). In einer länderweise aufgeschlüsselten Verbreitungsliste Deutschlands sind für Mecklenburg-Vorpommern nur 36 freilebende Arten angegeben (SCHMUTTERER 2003), ähnlich viele sind aus Schleswig-Holstein (WÜNN 1937) bzw. Hamburg (LINDINGER 1938) bekannt. Dies ist etwas weniger als ein Drittel der bis dato 159 in Deutschland im Freiland gefundenen Arten SCHMUTTERER & HOFFMANN (2016). Vermutlich bedarf aber selbst diese kleine Zahl noch einer Überarbeitung. SCHMUTTERER (2003) gibt 30 weit verbreitete Arten für jedes Bundesland an, jedoch konnten nicht in allen Fällen für diese 30 Arten dann auch Nachweise aus dem entsprechenden Bundesland gefunden werden (z. B. in Sachsen – KÖHLER et al. 2021). Im anderen Fall ging nicht alle Literatur in die Länderartenlisten ein (REINHARDT & SCHMIDT 2023). Vor diesem Hintergrund erscheinen neue Artnachweise

einerseits wenig überraschend, andererseits ist die Nennung konkreter Funde aber ein wichtiger Baustein einer noch zu verfassenden Schildlausfauna Mecklenburg-Vorpommerns. Die folgende Notiz betrifft leicht erkennbare Arten; im Idealfall würden sich Interessierte angesprochen fühlen, diese und andere gut ansprechbare Arten (siehe z. B. Abbildungen in KÖHLER et al. 2021, REINHARDT & SCHMIDT 2023, SCHMIDT et al. 2024) dafür zu erfassen.

Rosenschildlaus *Aulacaspis rosae* Bouché, 1833
Während eines nur kurzen Aufenthaltes auf der Insel Rügen im September 2021 war wegen Wind und Regen die Auswahl zu beobachtender Insekten gering. Umso erfreulicher war der Nachweis jeweils einiger Weibchenschilde der Rosenschildlaus an zwei verschiedenen Orten: am 15.09.2021 in Altsassnitz (54.5177241N, 13.6572146E) an alten Zierrosen, sowie am 16.09.2021 in Muglitz, SO-Rügen, an einem einzelnen, direkt an der Küste stehenden Busch einer unbestimmten Wildrosenart (Abb. 1) (54.3404370N, 13.5525829E).



Abb. 1: Weibchenschilde (weiß) der Rosenschildlaus *Aulacaspis rosae* Bouché, 1833 am Blattansatz einer unbestimmten Wildrosenart bei Muglitz, Rügen, am 16.09.2021.

Die Rosenschildlaus kann in Europa in Rosengärten zuweilen als Schädling auftreten (MALUMPHY et al. 2008). Aus Mecklenburg-Vorpommern liegt bisher noch kein Nachweis vor (SCHMUTTERER 2003). SCHMUTTERER & HOFFMANN (2016) erwähnen die Art als wärmeliebend und ihr Fehlen in den